

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Verunglückte Kinder Entwicklung in den letzten fünf Jahren	4
3	Verunglückte Kinder Querschnittvergleiche mithilfe von Verunglücktenhäufigkeitszahlen	6
4	Verunglückte Kinder weitere Analyse-Ergebnisse	8
5	Verunglückte Kinder zeitliche Verteilung	10
6	Verunglückte Kinder räumliche Verteilung	11
7	Schulweg-Verkehrsunfälle	14

1 Einleitung

Mit ihrer Arbeit richtet sich die Verkehrswacht Gladbeck grundsätzlich an alle Altersgruppen – von Kindern im Vorschulalter bis zu den Angehörigen der Generation 65plus, in jeder Form und Art der Verkehrsbeteiligung.

Schwerpunktmäßig befasst sich die Verkehrswacht Gladbeck mit den Belangen der so genannten "schutzbedürftigen (*schwachen*) Verkehrsteilnehmer". Dazu zählen

- Kinder,
- Angehörige der Generation 65plus, verkürzt formuliert: Senioren,
- Fahrradfahrer,
- Fußgänger.

Den Kindern, die in ihrer Schutzlosigkeit auf die Sorgfalt und Fürsorge der Erwachsenen angewiesen sind, wendet sich die Verkehrswacht dabei ganz besonders zu.

In vielerlei Hinsicht bedeutsam sind möglichst genaue Kenntnisse zum Unfallgeschehen, und zwar auf lokaler Ebene. Erst dann kann man beispielsweise zielgerichtete und damit wirksame Maßnahmen (-Programme) entwickeln. Auch das Verkehrssicherheitsinteresse der Öffentlichkeit steigt, wenn Verkehrssicherheitsprobleme nicht nur abstrakt, sondern mit Bezug zum eigenen Sprengel dargestellt werden.

Die Verkehrswacht Gladbeck wird deshalb in loser Reihenfolge das Gladbecker Verkehrsunfallgeschehen mit Fokus auf ungeschützte Verkehrsteilnehmergruppen betrachten. Grundlage sind der Verkehrsunfallbericht 2014, den das Polizeipräsidium Recklinghausen Anfang Februar veröffentlicht hat, sowie die entsprechenden Vorjahresberichte der Kreispolizeibehörde Recklinghausen.

Den Anfang bildet die (Statistik-) Analyse zum Gladbecker Verkehrsunfallgeschehen, bezogen auf die Altersgruppe "Kinder" (Altersgruppe von unter 1 bis unter 15 Jahre).



http://www.polizei-nrw.de/media/Dokumente/Behörden/Recklinghausen/Verkehrsunfallbericht_2014.pdf.pdf

2 Verunglückte Kinder Entwicklung in den letzten fünf Jahren

Im zurückliegenden Jahr stieg die Anzahl der in Gladbeck verunglückten Kinder um 4 auf 23 an. Verglichen mit den Veränderungen auf Landesebene sowie im Kreispolizeibezirk Recklinghausen, fiel die Gladbecker Zunahme am deutlichsten aus. 2013 war im Vergleich dieser drei Bereiche für Gladbeck noch der deutlichste Rückgang bei der Zahl der verunglückten Kinder festzustellen gewesen (↳ Abbildung 1 auf Seite 5). Man kann sagen: Die positive Entwicklung bei dem Unfallgeschehen mit beteiligten Kindern des Jahres 2013 in Gladbeck ist im letzten Jahr fast gänzlich aufgehört worden.

In der Verkehrssicherheitsarbeit werden Veränderungen oftmals (nur) auf das Vorjahr bezogen. Nach einer häufig zu lesenden Definition handelt es sich bei einem Verkehrsunfall um ein plötzlich auftretendes und zufälliges Ereignis, bei dem mehrere ungünstige Umstände zusammentreffen. Wegen der verschiedenen ungünstigen Umstände (besser: Risikofaktoren) und aufgrund von Zufälligkeiten, die eine Rolle spielen, können Entwicklungen anhand einzelner Jahreswerte kaum erkannt werden. Die Verkehrswacht Gladbeck betrachtet deshalb die Veränderungen der letzten fünf Jahre und misst ihnen größere Bedeutung zu.

Im Vergleich mit der Landesebene und dem Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Recklinghausen stellt sich der Entwicklungstrend der letzten Jahre bei den im Straßenverkehr verunglückten Kindern in Gladbeck am günstigsten dar (↳ Abbildung 2 auf Seite 5). Der Verunglückten-Mittelwert der Jahre 2011 – 2014 liegt in unserer Stadt gegenüber der Anzahl der im (Basis-) Jahr 2010 verunglückten Kinder um 10% tiefer (NRW = minus 2%, Polizeipräsidium Recklinghausen = minus 8%). In absoluten Zahlen erscheint das Ergebnis allerdings ernüchternd: Im Mittel der Jahre 2011 bis 2014 sind insgesamt 3 Kinder weniger schwer und leicht verletzt worden, ausgehend von der Jahreskennzahl 2014 (= 26).

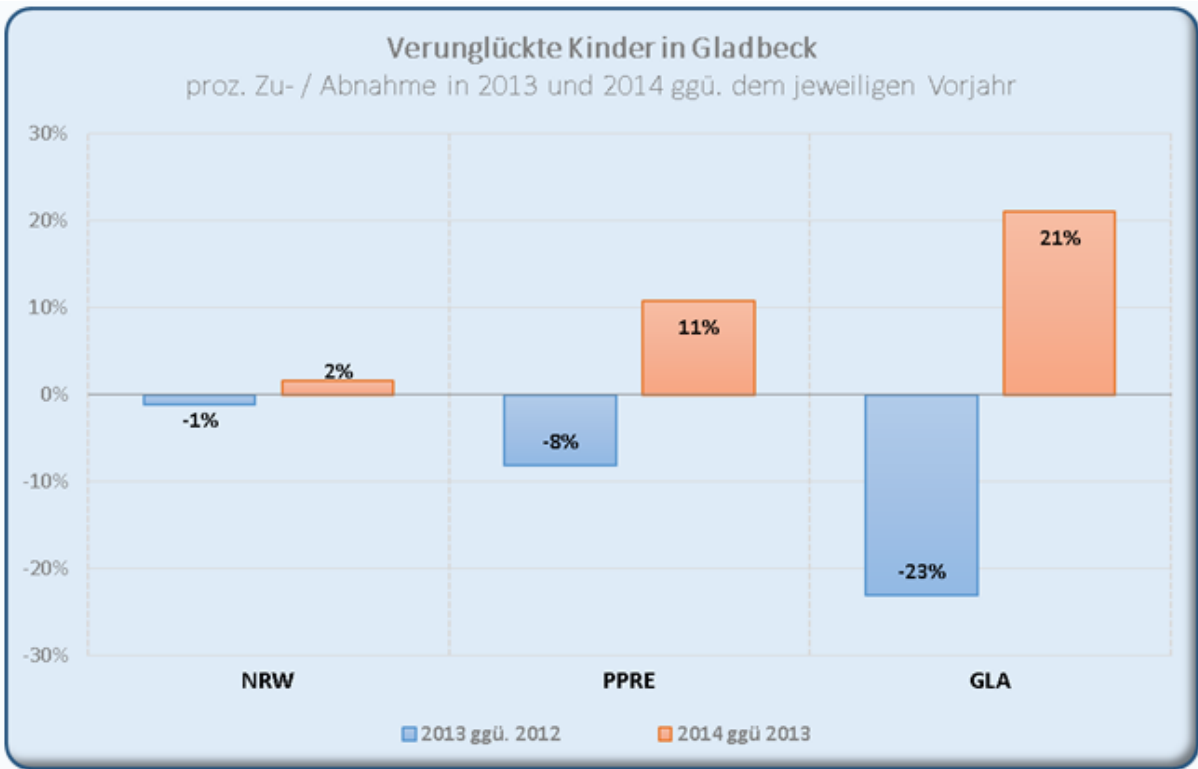


Abbildung 1

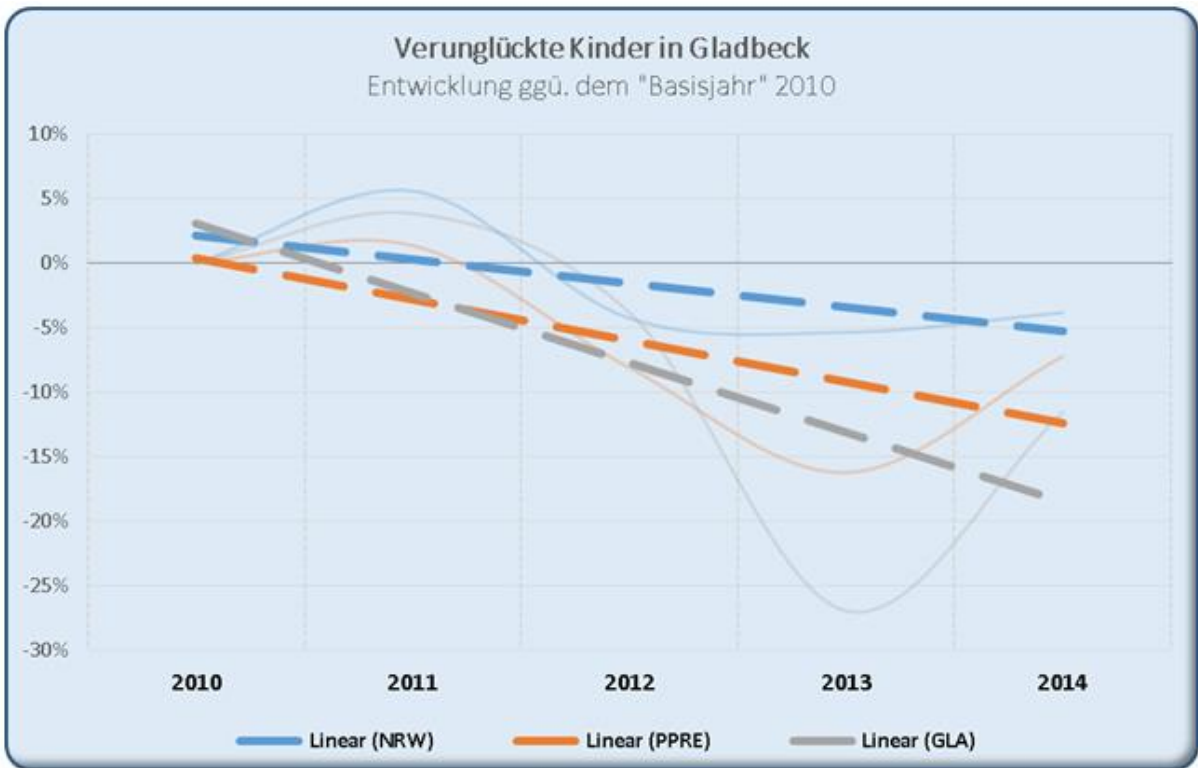


Abbildung 2

3 Verunglückte Kinder Querschnittvergleiche mithilfe von Verunglücktenhäufigkeitszahlen

Für die bis hierher vorgenommenen Längsschnittvergleiche, bei denen der eigene Raum (hier: Gladbeck) über mehrere Jahre betrachtet wurde, ist nachteilig, dass kaum gesagt werden kann, ob die eigene Verkehrssituation insgesamt eher günstig oder eher ungünstig ist. Trotz rückläufiger Verunglücktenzahlen in den letzten Jahren kann bspw. die aktuelle Verkehrssicherheitslage nach wie vor kritisch sein – nämlich dann, wenn die Ausgangsdaten "dramatisch schlecht" waren. Der nachfolgende Querschnittvergleich soll diesen Nachteil abfangen. Dabei wird der Mittelwert, der in den letzten fünf Jahren in Gladbeck jährlich verunglückten Kinder auf 100.000 Einwohner-Kinder bezogen (Fachbegriff: Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ)) und mit den entsprechenden Kennzahlen auf Landesebene sowie auf der Ebene des Kreispolizeibezirks Recklinghausen verglichen.

Gladbeck hat ungefähr 10.000 Einwohner der Altersgruppe "von unter 1 bis unter 15 Jahre". In dieser Altersgruppe wurden im Zeitraum von 2010 bis 2014 durchschnittlich 24 Verkehrsteilnehmer pro Jahr schwer oder leicht verletzt. Pro 100.000 Einwohner-Kinder ergibt sich eine Kennzahl von 230 (Abweichung aufgrund von Rundungsungenauigkeiten). Diese methodische Verfahrensweise erlaubt einen Vergleich mit anderen unterschiedlich großen Räumen.

Im Ergebnis kann man nunmehr festhalten, dass die Verkehrssicherheitssituation für Kinder in unserer Stadt zwar günstiger ist als im Landesdurchschnitt. Das Verkehrssicherheitsrisiko für unsere besonders schutzbedürftigen Kleinen ist aber geringfügig schlechter (rechnerisch um etwa 6%) als im Mittel der zum Polizeipräsidium Recklinghausen gehörenden Kommunen, einschließlich Gladbeck (↪ Abbildung 3 auf Seite 7).

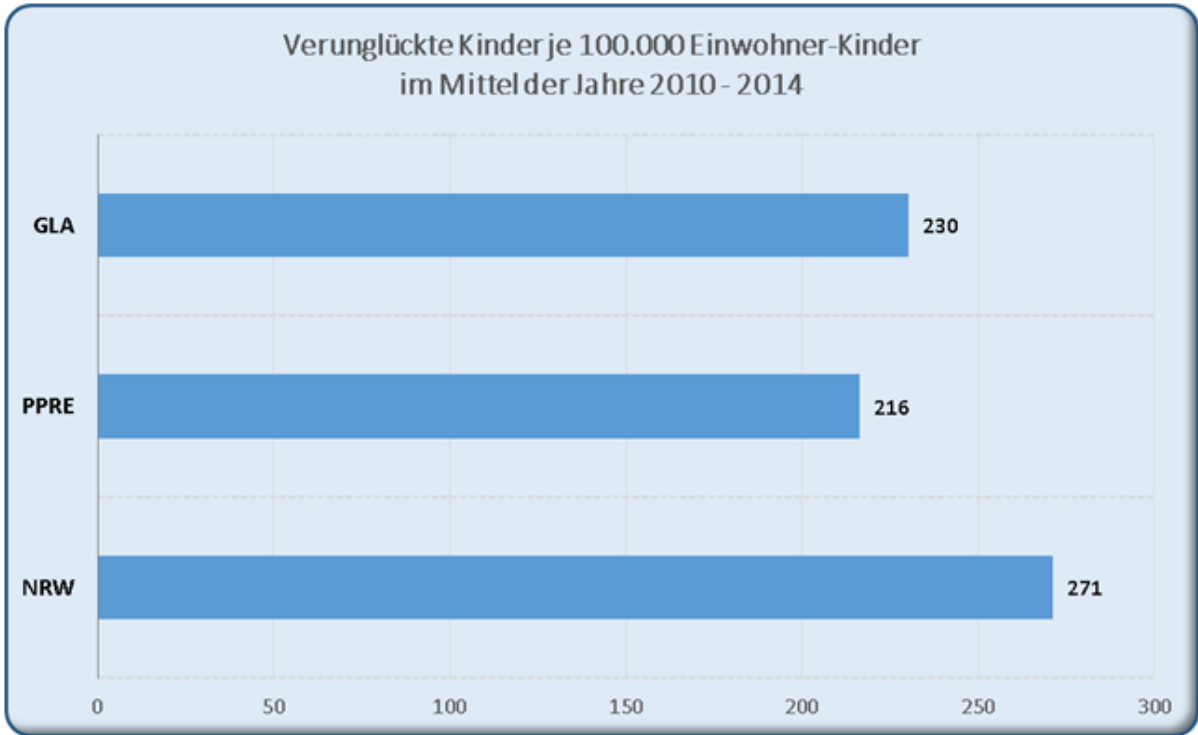


Abbildung 3

4 Verunglückte Kinder weitere Analyse-Ergebnisse

Das Verunglückten-"Profil" lässt sich wie folgt skizzieren
(zusammenfassend grafisch dargestellt: ↪ Abbildung 4 auf Seite 9):

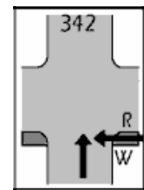
Im Zeitraum von 2010 bis 2014 wurden für Gladbeck 106 Verkehrsunfälle mit Verunglücktenfolge (Fachbegriff: Verkehrsunfälle der Kategorien 1 bis 3 (Kat. 1 – 3)) und Kinder-Beteiligung polizeilich registriert. Dabei wurden insgesamt 120 Kinder schwer oder leicht verletzt – zum Glück kein Kind getötet.

Die verunglückten Kinder nahmen zu 70% aktiv und zu 30% als Mitfahrer / Fahrzeug-Insassen am Verkehrsgeschehen teil.

Mehrheitlich (zu 55%) verunglückten Jungen. Eindeutig am stärksten vertreten (zu 60%) war die Alters-Untergruppe von 10 bis unter 15 Jahre. Betrachtet man die vier in der Kinderunfall-Analyse üblichen Alters-Untergruppen, lässt sich feststellen: Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko der Beteiligung an einem Unfall mit Verunglücktenfolge.

Die Faustformel, nach der verunglückte Kinder sich zu ungefähr jeweils einem Drittel auf die Verkehrsbeteiligungsarten "Radfahrer / Fußgänger / Mitfahrer" verteilen, trifft für unsere Stadt und die Jahre von 2010 bis 2014 nicht zu. Mit 41% waren die meisten Kinder als Radfahrer an einem Verkehrsunfall mit Verunglückten beteiligt und davon gehörten über 80% der Altersgruppe "von 10 bis unter 15 Jahre" an.

Bei diesen insgesamt 40 Mädchen und Jungen war der Unfalltyp 342 mit 9 Unfällen (= 23%) zahlenmäßig am stärksten vertreten. Bei diesem Unfalltyp kollidiert der bevorrechtigte Radfahrer mit einem anderen wartepflichtigen Verkehrsteilnehmer, wobei der Radfahrer » in aller Regel unzulässig « einen in seiner Fahrtrichtung linken Radweg befährt (Problematik "Geisterradler").



25 von den insgesamt 40 älteren Kindern, die als Radfahrer verunfallten und schwer oder leicht verletzt wurden, wurde von der Polizei im Rahmen der Unfallaufnahme eine Unfallursache zugeordnet. Sie hatten sich also » obwohl bei Kindern auf verkehrsgerechtes Verhalten nicht vertraut werden darf « aus Sicht der Polizei gleichwohl falsch verhalten und einen wesentlichen

Unfallbeitrag geleistet. Dabei wurde am häufigsten, nämlich 12-mal (= 48%), die Unfallursache 10 vergeben: "Benutzung der falschen Fahrbahn oder verbotswidrige Benutzung anderer Straßenteile" – passend zum Unfalltyp 342 "Einbiegen- / Kreuzen-Unfall mit (verbotenem) Befahren linker Radwege".

36 Kinder wurden im Analysezeitraum als Mitfahrer / Fahrzeuginsassen schwer oder leicht verletzt, davon 28 (= 78%) in einem Pkw, 3 (= 8%) in einem Linienbus und 1 Kind (= 3%) in einem Schulbus. Die als Pkw-Mitfahrer verunglückten Kinder waren zu knapp 80% jünger als sechs Jahre.

Zwar ist die Schlussfolgerung unzulässig, die als Mitfahrer in einem Pkw verunglückten Kinder seien nicht angeschnallt gewesen. Gleichwohl lenkt die aus Sicht der Verkehrswacht Gladbeck relativ hohe Zahl die Aufmerksamkeit auf die Thematik "Sicherung von Kleinkindern im Pkw".

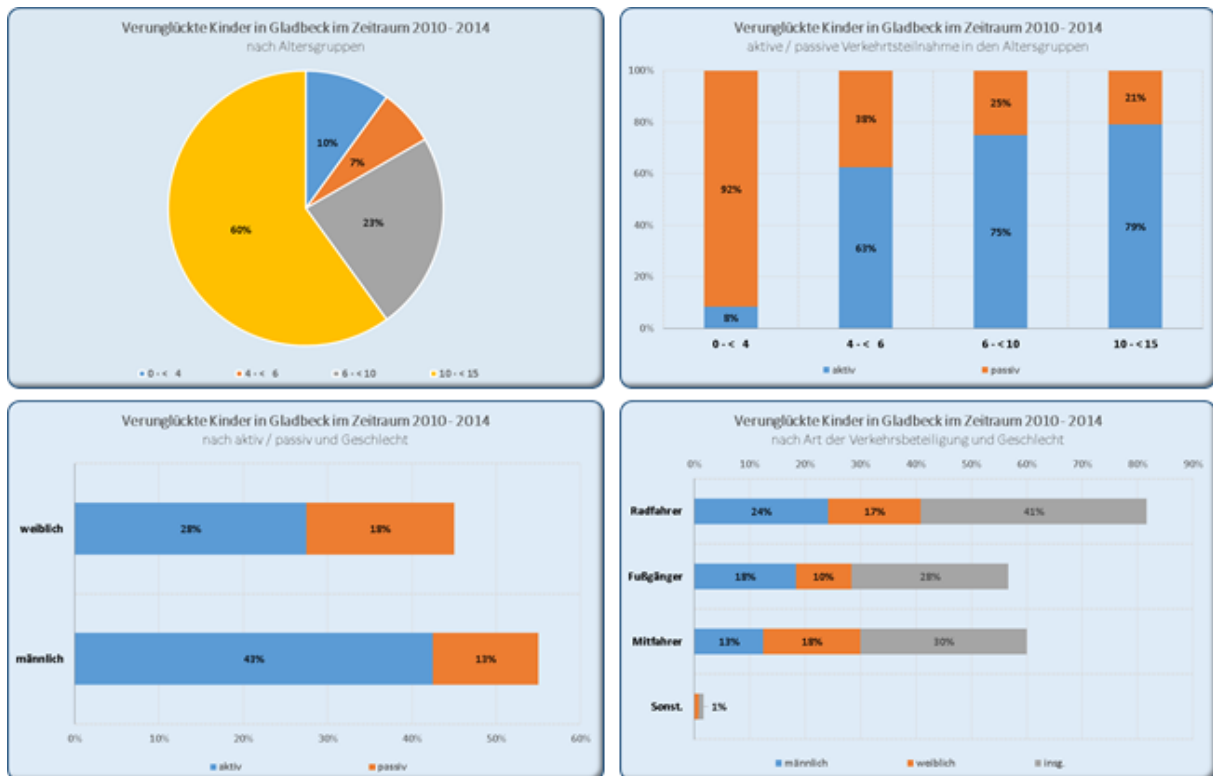


Abbildung 4

5 Verunglückte Kinder zeitliche Verteilung

Im Hinblick auf die zeitliche Verteilung der für die Jahre 2010 – 2014 und für Gladbeck polizeilich bekannt gewordenen Verkehrsunfälle mit Verunglücktenfolge und Kinder-Beteiligung zeigen sich keine Auffälligkeiten.

Wie bei den allermeisten diesbezüglichen Analysen handelte es sich verstärkt um Freizeitunfälle (zu 75%) und weniger häufig um Schulwegunfälle (zu 25%).

Der zahlenmäßige Vergleich von Freizeit- und Schulweg-Verkehrsunfällen ist aber nicht unproblematisch. Aufgrund der Definition "Schulweg-Verkehrsunfall" (vgl. "Verkehrsunfallbericht 2014 Polizeipräsidium Recklinghausen, Seite 96) werden » anders als bei den Freizeit-Verkehrsunfällen « sowohl altersbezogene als auch räumliche und zeitliche Filter gesetzt. Und verunglücken Kinder auf dem Schulweg als Insassen im "Eltern-Taxi" werden sie ebenfalls nicht als Opfer eines Schulwegunfalls erfasst, weil zu Schulwegunfällen per definitionem die aktive Verkehrsteilnahme gehört.

Im Hinblick auf die tageszeitliche Verteilung gibt das nachfolgende Diagramm Auskunft.



Abbildung 5

6 Verunglückte Kinder räumliche Verteilung

Weil bei zahlreichen Programmen zur Verkehrsunfallbekämpfung ein räumlicher Ansatz "gefahren wird", spielt dieser Aspekt in der Unfallanalyse eine bedeutsame Rolle.

Bei der Suche nach Straßen mit mehreren Verkehrsunfällen Kat. 1 - 3 und Kinder-Beteiligung wurde wie folgt verfahren: keine Differenzierung zwischen Unfällen "auf der Strecke" und Unfällen "auf Knoten"; bei den Verkehrsunfällen auf Kreuzungen / Einmündungen wurde lediglich die erstgenannte Straße berücksichtigt.

Bei den 106 diesbezüglichen Gladbecker Verkehrsunfällen der letzten fünf Jahre gibt es acht Straßen, die drei und mehr Verkehrsunfälle aufweisen (↪ Abbildung 6 auf Seite 12).

Bedenkt man, dass es in Gladbeck ca. 450 Straßen gibt, dann erscheint es schon erstaunlich, dass sich auf lediglich acht Straßen beinahe die Hälfte (genau: 47%) aller Kinder-Unfälle mit Verunglücktenfolge der Jahre 2010 – 2014 ereignete, wobei die Horster Straße mit 22 Unfällen (= 21%) an der Spitze liegt.

Auch die Unfalldichte-Betrachtung lässt die Horster Straße nicht in einem günstigeren Licht erscheinen. Setzt man die Anzahl der Kinder-Verkehrsunfälle zur Streckenlänge ins Verhältnis, ergeben sich folgende (theoretische) Werte: Auf der Horster Straße ereignete sich in den letzten fünf Jahren alle 185 Meter ein Kinder-Unfall. Für das gesamte Gladbecker Streckennetz (ohne Horster Straße) errechnet sich ein Wert von 2,8 Kilometern. Bei Kinder-Verkehrsunfällen ist die Unfalldichte auf der Horster Straße damit um den Faktor 15 höher, verglichen mit dem übrigen Gladbecker Straßennetz.

Die Horster Straße fällt auch noch in anderer Hinsicht auf: Die Gladbecker Kinder-Verkehrsunfälle mit Verunglücktenfolge der Jahre 2010 – 2014 ereigneten sich überwiegend "auf der Strecke" und nur zu 39% "auf Knoten".

Von den 22 für die Horster Straße polizeilich registrierten Kinder-Unfälle ereigneten sich hingegen 16 » mithin 73% « auf Kreuzungen / Einmündungen. Auf dem ca. 2 km langen Stück zwischen B 224-Überführung und dem Kreisverkehr mit den Einmündungen "Gertrud- / Roßheidestraße / Welheimer Straße" finden sich 14 der 16 Knotenpunkts-Unfälle (↪ Abbildung 7 auf Seite 13).

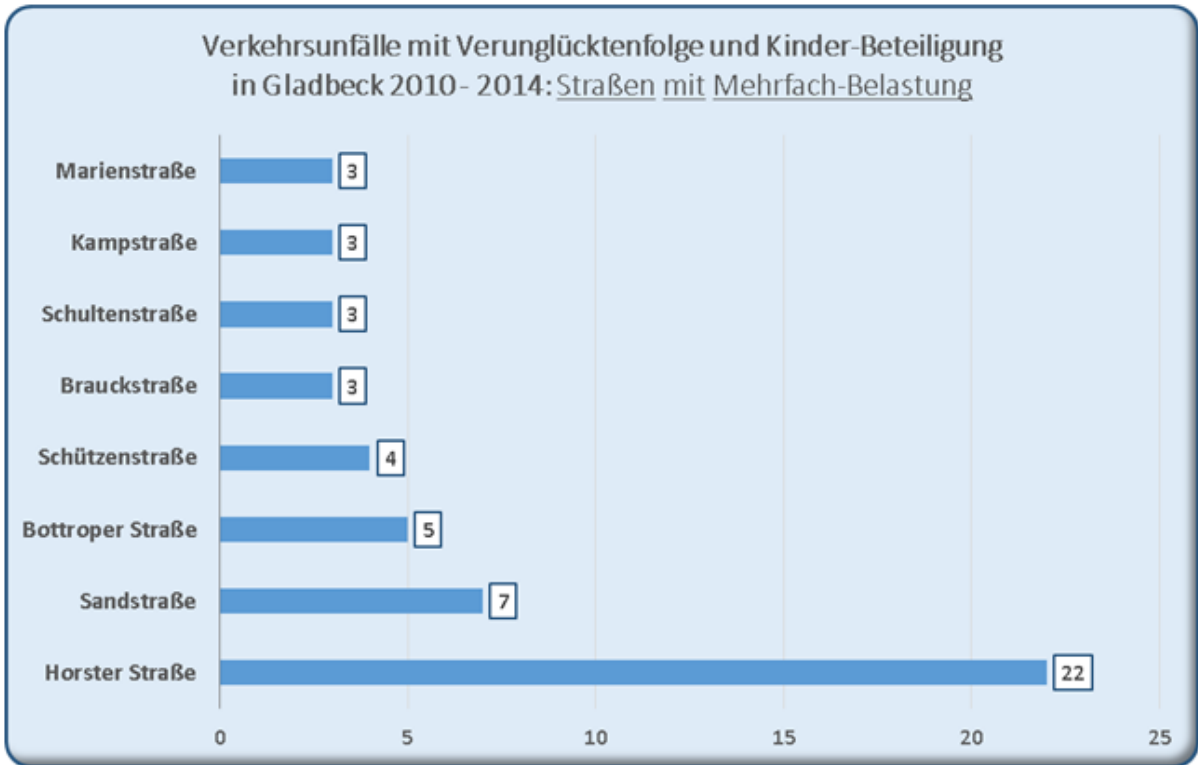


Abbildung 6

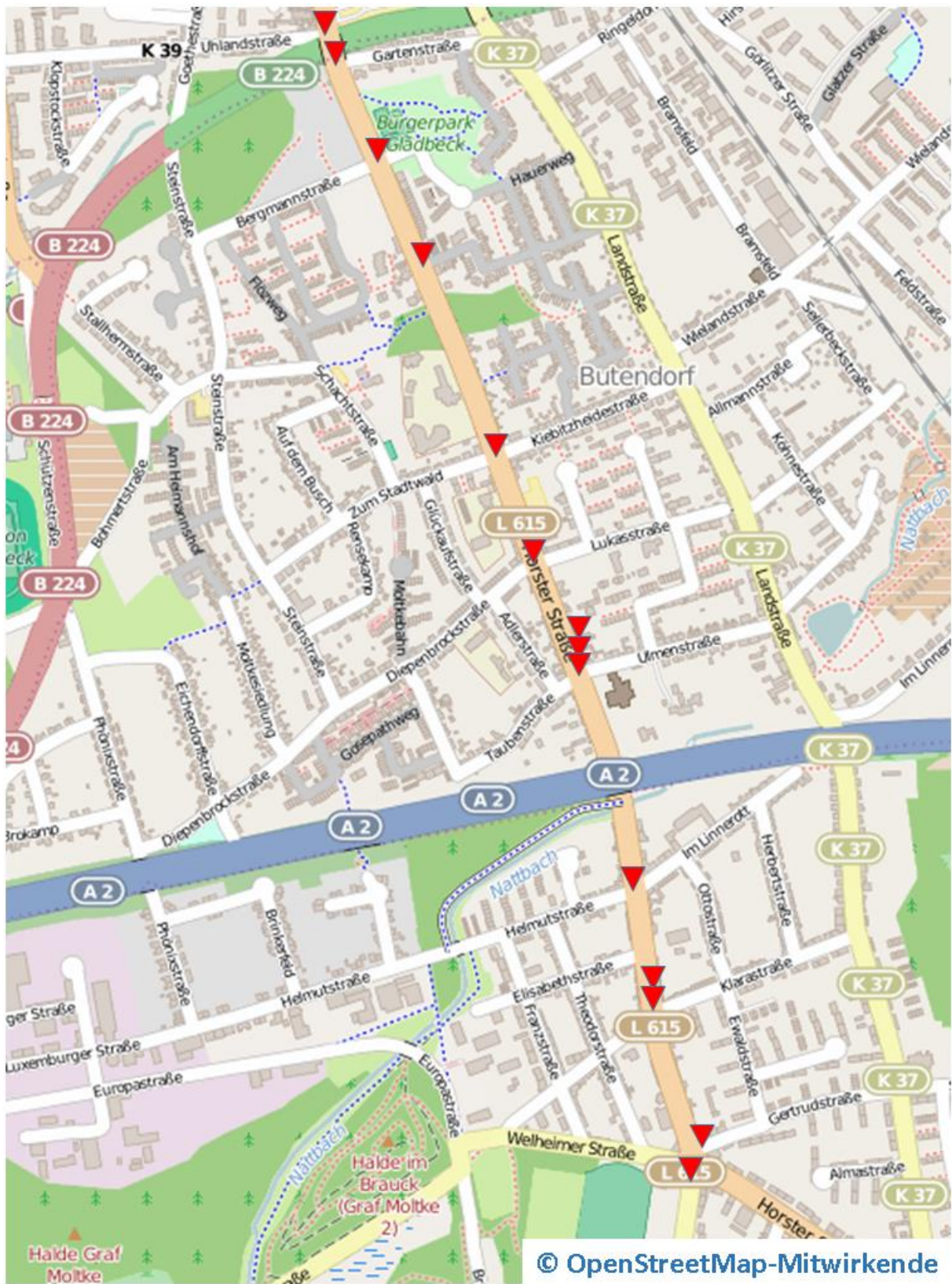


Abbildung 7

7 Schulweg-Verkehrsunfälle

Für Gladbeck lässt sich für die Jahre 2010 – 2014 ein Mittelwert von 5 Schulwegunfällen (p.a.) errechnen. Für 2014 wurden 7 Schulwegunfälle registriert – die zugleich höchste Zahl an Schulwegunfällen innerhalb eines Jahres seit 2010. Damit war 2014 die Anzahl der bei Schulwegunfällen schwer oder leicht verletzten Kinder höher als die im Zusammenhang mit Freizeit-(Verkehrs-)unfällen mit aktiver Verkehrsteilnahme (zur Problematik dieser vergleichenden Betrachtung vgl. Abs. 3 auf Seite 10).

Die 7 schwer / leicht verletzten Kinder zählten allesamt zur Alters-Untergruppe "von 10 bis unter 15 Jahre". Fünf von ihnen waren als Radfahrer beteiligt, zwei als Fußgänger.

Bildet man zu Vergleichszwecken aus den für den Zeitraum von 2010 – 2014 polizeiliche bekannt gewordenen Schulwegunfällen die entsprechende Unfallhäufigkeitszahl (Mittelwert der Schulwegunfälle 2010 – 2014, bezogen auf 10.000 Kinder der Alters-Untergruppe "6 - < 15"), dann lässt sich erkennen, dass das Unfallgeschehen im Zusammenhang mit Schulwegunfällen ausgeprägter ist als im Kreispolizeibezirk Recklinghausen (ohne Gladbeck) – rechnerisch um 24%.

Die Darstellung der räumlichen Verteilung der insgesamt 27 Schulwegunfälle der Jahre 2010 – 2014 an dieser Stelle erscheint wenig sinnvoll. Es zeigen sich keine Häufungen / Brennpunkte. Vielmehr herrscht das Prinzip "Streuselkuchen".